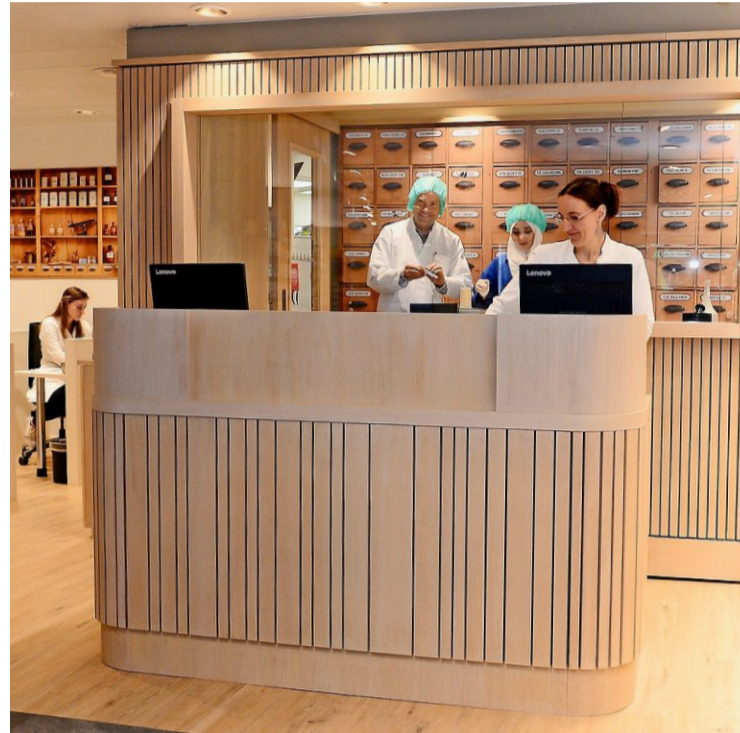


Eine pharmazeutische Zeitreise

Jubiläum Die Adler-Apotheke feiert dieses Jahr ihr 180-jähriges Bestehen. Sie hat den Laden aus diesem Anlass aufgefrischt und geöffnet; hinter den Kulissen wurden die Arbeitsprozesse optimiert und reorganisiert.

Alex Hoster

Als Caesar Heinrich Steiner 1839 im Erdgeschoss des Hauses Zum Maulbeerbaum eine Apotheke eröffnete, liess er sich wohl nicht träumen, dass diese 180 Jahre später immer noch existieren würde. Ihren Namen Adler-Apotheke erhielt sie zwar erst 1874, nachdem Eduard Gamper sie erworben hatte, aber seitdem gab es auch sonst massive Umwälzungen: Das Untere Tor neben der Apotheke ist längst verschwunden, die Eulach plätschert davor nicht mehr über ein Wehr – von Errungenschaften wie Eisenbahn, Autos, Computer, moderner Medizin oder Pharmazie ganz zu schweigen. Dieser stete Wandel ist es auch, der einen Umbau der traditionsreichen Apotheke erforderlich machte: Man will damit à jour bleiben, den sich verändernden Bedürfnissen anpassen.



Die Kundentheke der Adler-Apotheke im Wandel der Zeit: Ein Bild von 1932 und eines von heute. Fotos: Stadtbibliothek, Marc Dahinden

Tätigkeiten wieder sichtbar und erlebbar machen

Was zuerst ins Auge fällt, ist ein neuer Kundenempfangsschalter am südlichen Ende des Ladenlokals und eine dahinterliegende, fast raumbreite Glasscheibe. Beides ist mit hellem Holz eingefasst, es wirkt frisch, freundlich und modern. Hinter dem grossen «Schaufenster» ist im angrenzenden Raum als Reverenz an die Tradition ein alter Apothekerschrank zu sehen (leider nur als fotografische Reproduktion), und man kann mitverfolgen, wie an der etwas erhöht gelegenen Theke Kräutermischungen hergestellt oder Hauspezialitäten konfektioniert werden. Dadurch wollen wir die Tätigkeiten von Apothekerinnen und Apothekern wieder sichtbar und erlebbar machen», erklärt Inhaber Florian Meier. Leider

könne man jedoch die Salben- oder Tinkturenherstellung nicht zeigen, da diese unter strikten hygienischen Laborbedingungen stattfinden müsse.

Eine lebensrettende Überraschung

Viele Neuerungen des Umbaus sind für die meisten Kunden gar nicht sichtbar, wie der angrenzende Behandlungsraum: Er wurde geschaffen, da Apotheken seit 2 Jahren auch Impfungen ausführen dürfen. Hier können zudem Blutdruck und -zucker gemessen oder vertrauliche Beratungsgespräche geführt werden. «Diese Angebote erfreuen sich steigender Beliebtheit, da sie unkompliziert und oft ohne Voranmeldung beansprucht werden können», sagt Florian Meier. Damit und mit den Erstberatungen

im Laden komme den Apotheken im Gesundheitswesen zunehmend eine wichtige Triagefunktion zu, die die Ärzte entlaste. Der Raum enthält auch eine Überraschung: ein knallroter Notfallrucksack, mit dem Apotheker bei Herznotfällen in der Umgebung ausrücken können. «Da wir mit unserem Defibrillator schneller vor Ort sind als ein Krankenwagen, kann das lebensrettend sein», sagt Meier, «leider wissen nur die wenigsten, dass wir damit ausgerüstet und im Umgang damit auch ausgebildet sind.»

Hochmodernes und Traditionelles

Beim Umbau («Es war wie eine Operation am offenen Herzen, sämtliche Arbeiten mussten bei laufendem Betrieb durchgeführt

werden») ging es auch darum, Arbeitsabläufe und -bedingungen zu verbessern: So gibt es zur Technikumstrasse hin nun ein Büro für Arbeiten, die volle Konzentration erfordern, wie etwa die Krankenkassenabrechnungen oder die Konfektionierung von Bestellungen. Zur Erholung vom «bisweilen sehr lebhaften Betrieb an der Kundenfront» trägt eine kleine Teeküche bei, die im Alphüttli-Stil gehalten ist – samt Blick aufs Matterhorn. Hochmodern ist dagegen die mit Hightechgeräten versehene Ofizin im Untergeschoss (in der auch die Hausspezialitäten hergestellt werden), die Bliesterpackanlage («Landbote» vom 13. September) oder das professionelles Fotostudio zum Ablichten von Packungen für den Onlineshop. Unterm Dach jedoch holt einen

die Geschichte wieder ein: Dort befindet sich das im Original erhaltene Büro des Vor-Vorbesitzers Ernst Baeschlin. Er hatte die Apotheke 1942 von seinem Schwiegervater Max Gamper übernommen (welcher wiederum der Sohn des eingangs erwähnten Eduard war und 1911 sein Nachfolger wurde). Auf Ernst Baeschlin folgte Urs Reinhard, der die Apotheke ab 1978 pachtete und 1990 kaufte. 2009 veräusserte er sie an Florian Meier – der somit im 180. Jahr der Adler-Apotheke auch sein 10-Jahr-Jubiläum feiert.

Zum Jubiläum am 27./28. September kann man in der Adler-Apotheke selber Kräutersalz herstellen. Zu jeder vollen Stunde gibt es zudem geführte Betriebsbesichtigungen.

Die hübsche Hecke wurde etwas gar heftig abgeholt

Seen Personen, die in den letzten Tagen im Gebiet des Reservoirs Ganzenbüel spazierten, staunten oder ärgerten sich über eine bis auf den Stock gestutzte Hecke. Ist das rechtens, fragten sich manche: Darf man ein Tierrefugium so stark stutzen? Man darf, sagt Martin Rapold, der bei Stadtgrün für Naturschutz zuständig ist. Die Eigentümer hätten nichts Verbotenes getan, die Hecke sei nicht geschützt, und Äste hätten weit in den Weg gereicht. Gleichwohl werden die Besitzer nun kontaktiert. Denn es wäre laut Rapold besser gewesen, die Aktion in Etappen zu machen. Letztes Jahr wurde offenbar nicht geschritten, deshalb erfolgte nun ein Eingriff, der etwas heftig war. «Jede Hecke ist wertvoll», sagt Rapold, «diese aber hatte vor allem Weiden, die schnell wieder wachsen.» (mgm)

Elektroautos, essen und die Altstadt nachts erkunden

Nightshopping Einkaufen bis 23 Uhr und dabei die Altstadt neu und nachts erleben: Am kommenden Freitag, 23. September, laden die Geschäfte und Gassenvereinigungen wieder einmal zum Nightshopping ein – und zum Schlemmen. Auf der Steinberggasse gibts ein Street-Food-Festival, auf der Obergasse Rissottoplausch und am Untertor lockt die Moonlight-Tavolata.

Wer den Hunger gestillt hat, kann sich vielerorts auch über Altstadt-Fremdes informieren: Bei der Casinostrasse steht ein Experimentierzelt des Technoramas, auf dem Neumarkt fahren Garagisten ihre neusten Elektroautos vor, auch Nutzfahrzeuge. Sieben Marken von neun Fachgaragen sind vertreten. An der Obergasse spielt ein junges Hackbrettduo, und der Graben brennt und leuchtet. (mgm)

ANZEIGE



Fielmann sucht Nachwuchs.

Starten Sie jetzt Ihre Karriere mit einer Ausbildung zum Augenoptiker bei Fielmann. Aus guten Gründen: Mehr als 500 junge Menschen hat Fielmann in den letzten 20 Jahren in der Schweiz ausgebildet. Aktuell lernen über 170 Auszubildende beim grössten Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb der Schweizer Augenoptik.

Seinen Lernenden bietet Fielmann die höchsten Ausbildungsstandards in einem abwechslungsreichen Beruf, eine überdurchschnittliche Vergütung, ein Gratis-GA, Top-Perspektiven im In- und Ausland sowie Prämien für herausragende Leistungen. Mehr Informationen finden Sie unter www.fielmann.ch/ausbildung

fielmann